

# Eine ungewöhnliche Freundschaft

Abenteuer von Wolf und Schaf im Kinderstück des Schlosstheaters hervorragend umgesetzt

Ein Wolf, ein Schaf und winterliche Einsamkeit: Mit „Ein Schaf fürs Leben“ hat das Schlosstheater Celle das erste Kinderstück der Spielzeit auf die Turmbühne gebracht. In minimaler Besetzung und hervorragender Umsetzung erzählt die Geschichte, wie aus einem knurrend-leeren Magen ein ganz unerwartetes Abenteuer werden kann.

CELLE. Der Wolf hat Hunger. Seit Tagen hat er nichts im Magen, der Bauch tut schon weh und alle Vorräte sind verbraucht. „Jetzt muss ich doch wohl außer Haus essen“, knurrt er schlechtgelaunt – keine vergnügliche Aussicht, denn es ist eine bitterkalte Winternacht, in der es ihn aus dem Bau treibt. Der Mond ist sein einziger Begeleiter und außer einem knurrenden Magen quält ihn auch die Einsamkeit.

Durchgefroren und entkräftet entdeckt er schließlich von einer Anhöhe aus das Licht eines kleinen Stalls. Erwartungsfroh und vorsichtig schleicht er sich an und findet darin ein Schaf. Geschickt verwickelt er das vertrauliche Tier in eine freundliche Plauderei und wartet auf eine Chance, zuzuschlagen. Das scheint zunächst einfacher als gedacht, aber das quirlige Schaf macht vor lauter Aufregung und Freude über die Gesellschaft jede Menge Wirbel und Lärm.

Dem Wolf wird klar, er muss es weglocken, wenn er dem Bauern nicht in die Hände fallen will.

„Komm, wir machen Erfahrungen“, verführt er sein ins Auge gefasstes Opfer. Und das gutgläubige Wollknäul macht sich tatsächlich mit dem grimmigen Graubart auf die Reise in das vermeintliche Abenteuerland. Immer neue Ideen hat das Schaf, um mit seinem neuen Freund Spaß zu haben, und es schafft es sogar, dass der Wolf zeitweise seinen

Hunger vergisst. Der knurrende Bauch ist dem Schaf nicht entgangen, und nachdem der Wolf sowohl das angebotene Stroh als auch die Notration Streusel kategorisch ablehnt, bleibt nur die Lösung, im zugefrorenen See zu fischen. Eine gerade so akzeptable Lösung scheint ihm dies, denn eigentlich ist der Spielkamerad doch sehr nett. Aber dann entwickeln sich die Versuche, durch das Eis ans Wasser zu kommen, zu einer Katastrophe.



Jörg Grünhagen

*Olga Prokot (links) als „Schaf“ und Malte Fischer als „Wolf“ überzeugen in ihren Rollen.*

Die beiden überleben, aber nur um ein Haar und nur mit der Erkenntnis, dass Zuneigung manchmal nicht genügt und dass ein auf den Plan gerufenes Gewissen nur vorübergehend Sicherheit bieten kann – um eine Freundschaft auch miteinander leben zu können.

Olga Prokot spielt das naive Schaf mit dem großen Herzen hinreißend liebevoll – und

auch ihrem Schauspielkollegen Malte Fischer gelingt es, die Balance zwischen hungrigem Raubtier und sympathisch verunsichertem Freund wider Willen äußerst gelungen wiederzugeben. Die beiden hatten offenbar in Sonja Elena Schroeder eine gute Anleitung mit Platz für individuelle Interpretation.

*Doris Hennies*